

HEINRICH-MANN-PREIS 2004

an Claudia Schmölders

Begründung der Jury

(Ingrid Karsunke, Ingomar von Kieseritzky, Wolfgang Schivelbusch)

Die Jury hat beschlossen, Claudia Schmölders den Heinrich-Mann-Preis 2004 der Akademie der Künste zuzusprechen. Ausgezeichnet wird die 1944 geborene, in Berlin lebende Autorin für ihr essayistisches Werk, das von großer Selbständigkeit und von einer Freiheit des Geistes zeugt, die dem Namensgeber des Preises würdig ist. Claudia Schmölders hat in ihren Schriften sowohl den Mut zum Abseitigen bewiesen als auch gelehrtes Wissen vermittelt. Indem sie die Gratwanderung zwischen akademischen Regeln einerseits und einer bewundernswerten sprachlichen Klarheit andererseits meisterte, nimmt sie – insbesondere mit ihren physiognomischen Studien, etwa zu Hitlers Gesicht – einen festen Platz in den neueren Kulturwissenschaften ein. Dass Claudia Schmölders keiner „Schule“ anhängt, gerät ihr zur Tugend. Ihre Gedanken vermag sie mit universalistischer Gültigkeit darzustellen. In ihrem Werk geht das soziale Bewusstsein mit einem für Skurrilitäten und ästhetischen Fragen offenen Geschichtsdenken eine höchst originelle Verbindung ein.